

## Jugendliche in ländlichen Regionen (Editorial)

Grunert, Cathleen; Ludwig, Katja; Mey, Günter

Veröffentlichungsversion / Published Version

Zeitschriftenartikel / journal article

Zur Verfügung gestellt in Kooperation mit / provided in cooperation with:

Verlag Barbara Budrich

### Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Grunert, C., Ludwig, K., & Mey, G. (2023). Jugendliche in ländlichen Regionen (Editorial). *Diskurs Kindheits- und Jugendforschung / Discourse. Journal of Childhood and Adolescence Research*, 18(2), 143-147. <https://doi.org/10.3224/diskurs.v18i2.01>

### Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer CC BY Lizenz (Namensnennung) zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu den CC-Lizenzen finden Sie hier:

<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>

### Terms of use:

This document is made available under a CC BY Licence (Attribution). For more information see:

<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0>

## Jugendliche in ländlichen Regionen

*Cathleen Grunert, Katja Ludwig, Günter Mey*

Mit dem Schwerpunkt „Jugendliche in ländlichen Regionen“ widmet sich das vorliegende Heft einem Themenfeld, das in den Sozialwissenschaften lange Zeit eher vernachlässigt wurde. Ähnlich wie Anfang der 1990er- bzw. der 2000er-Jahre insbesondere die Arbeiten von Lothar Böhnisch und Heide Funk (z. B. Böhnisch & Funk, 1989; Funk, 1993) sowie Waldemar Vogelgesang (z. B. Vogelgesang, 2006) Schlaglichter auf die Lebenslagen Jugendlicher in ländlichen Regionen warfen, finden sich auch in den folgenden Jahren eher vereinzelte Forschungsbemühungen, die sich explizit mit diesem Thema auseinandersetzen (Becker & Moser, 2013; Beierle et al., 2016; Stein & Scherak, 2018; Vogelgesang et al., 2018) oder die als kleine Regionalstudien konzipiert sind (Ollendorf et al., 2020; Pfaff, 2017). Insgesamt entsteht aber der Eindruck, dass dies in der Peripherie der Jugendforschung stattfindet (zuf. Ludwig, 2022; Mey, 2020, 2021). Jugendforschung – und dies gilt nicht nur für die Jugendkulturforschung (vgl. Eisewicht in diesem Heft) – scheint damit ein Unterfangen zu sein, das primär die lebensweltlichen Realitäten von Jugendlichen in größeren Städten einfängt und noch wenig systematisch nach möglichen Differenzen und sozialen Ungleichheiten im Hinblick auf Lebenslagen, Orientierungen und jugendkulturelle Praktiken in regionaler Perspektive fragt. Jugendleben in ländlichen Regionen wird zudem oftmals primär unter einer Defizitperspektive wahrgenommen, die den Blick darauf lenkt, wie demografischer Wandel und Abwanderung zur Ausdünnung insbesondere strukturschwacher ländlicher Regionen führen und darüber Lebensbedingungen für Jugendliche schaffen, die Peergelegenheiten minimieren, Freizeitmöglichkeiten einschränken und mit gesteigerten Mobilitätswängen einhergehen (z. B. Schubarth & Speck, 2009). Auch wenn nicht zuletzt im Zusammenhang mit Peripherisierungsprozessen (Beetz, 2008) eine neue Aufmerksamkeit für Fragen nach Jugend in ihren regionalen Lagerungen aufkam, richten nur wenige Studien den Blick darauf, wie die Jugendlichen selbst damit umgehen und eigenkreative Wege und Praktiken entwickeln, ihren Alltag zu gestalten, und welche sozialen Ungleichheiten damit einhergehen.

Lebensbedingungen von Jugendlichen in ländlichen Regionen erweisen sich zudem als sehr unterschiedlich. Genauso wie es *den* städtischen Raum nicht gibt, ist auch *der* ländliche Raum eine Chimäre, die in ihrer Simplizität zurückgewiesen werden muss (z. B. Redepenning, 2015; Reutlinger, 2020). Solche Kategorisierungen entwerfen Regionalisierungen, die weder sozialstrukturelle Bedingungsgefüge in ihrer Differenziertheit und Komplexität noch die Eigenlogiken des Umgangs mit und der Herstellung von diesen Gefügen erfassen können. Darauf haben in den letzten Jahren verschiedene Arbeiten hingewiesen, die beispielsweise im Anschluss an relationale raumtheoretische Konzepte (Löw, 2001) auf

die sozialen Hervorbringungsprozesse von Raum und Raumwahrnehmungen hingewiesen haben und Regionen als Produkte „ineinander verwobener sozialer, politischer, wirtschaftlicher und diskursiver Praktiken“ (Grunert & Ludwig, 2023, S. 3; Hefner et al., 2018) fassen. Insofern ist nicht nur von „Jugend im Plural“ (Lenz, 1991) auszugehen, sondern auch ländliche Regionen selbst sind „im Plural“ zu denken (Küpper & Mettenberger, 2020), sodass anstelle von statischen Regionsgefügen vielmehr von ungleichen räumlichen Dynamiken auszugehen ist, die auch den Blick für das Spannungsfeld von prosperierenden ländlichen Räumen und Peripherisierungsprozessen öffnen (Belina et al., 2022; Krajewski & Wiegandt, 2020). Darüber stellen sich sehr unterschiedliche räumliche Gefüge her, in die Jugendliche integriert sind, zu denen sie sich ins Verhältnis setzen und die sie selbst handelnd mit hervorbringen. In dieser Gemengelage entstehen differente Möglichkeitsräume (Humrich & Hinrichsen, 2022) sowohl für jugendkulturelle Anschlüsse und eigensinnige Ausdrucksformen (vgl. Eisewicht sowie Vogelgesang in diesem Heft) als auch für Partizipation und Engagement (vgl. Grunert & Ludwig sowie Schott & Zschach in diesem Heft), die immer auch auf ihre exkludierenden Potenziale hin befragt werden müssen. Gerade mit dem Diskurs um strukturschwache, peripherisierte ländliche Regionen verbinden sich dann zwangsläufig Fragen nach der Verstärkung sozialer und regionaler Ungleichheiten (Beetz, 2008) und den gesellschaftlichen Teilhabechancen Jugendlicher.

Zusammengenommen soll in diesem Schwerpunktheft eine Perspektive eröffnet werden, die zum einen auf die Notwendigkeit einer stärkeren Sensibilisierung für die lebensweltlichen Realitäten Jugendlicher in ländlichen Regionen in der Jugendforschung verweist und die zum anderen diese Realitäten gerade in den Hervorbringungspraktiken durch die Jugendlichen selbst als auch in relationaler Perspektive auf verschiedene Akteursgruppen in den Blick nimmt.

*Paul Eisewicht* legt mit seinem Beitrag „Peripherie(n) Matters!? Zur Konzeptualisierung von Zentren und Peripherien in juvenilen Szenen“ eine Heuristik vor, bei der er zwischen einer räumlichen, zeitlichen und sozialen Dimension unterscheidet, um so nicht nur verschiedene Peripherie-Verständnisse, sondern auch Zentrums-Peripherie-Verhältnisse zu rekonstruieren. Darüber gelingt es ihm, die Ebenen von persönlichen Handlungsvollzügen, von sozialen Gruppengebilden und gesellschaftlichen Arenen zu sondieren und anschaulich zu machen, dass gerade auch ländliche Regionen aufgrund ihrer spezifischen Angebotsstruktur Erprobungsorte für jugendkulturelle Praxen darstellen können. Er plädiert dafür, dass sich Jugend- und vor allem Jugendkultur-/Jugendzeneforschung peripher-sensibel auszurichten hat, statt weiterhin fokussiert auf urbane Zentren ‚blinde Flecken‘ in der Forschungslandschaft festzuschreiben, mit denen am Ende mehrheitlich Stereotype und Klischees über ‚Jugendliche in ländlichen Regionen‘ reproduziert würden.

In eine ähnliche Richtung geht auch *Waldemar Vogelgesang*. Mit seinem Beitrag „Eigensinnige Brauchformen der Landjugend – ein Forschungsdesiderat“ wendet er sich Handlungspraxen und Möglichkeitsräumen von Jugendlichen zu. Aufgrund der auch in den ländlichen Regionen vollzogenen Modernisierung und Individualisierung sieht er eine zunehmende Segmentierung dörflicher Vergemeinschaftung, die zwischen Innovation und Tradition changiert. Anhand einer Vielzahl von kulturellen Brauchformen in ländlichen Regionen beschreibt er Aneignungsformen der Revitalisierung, Eventisierung oder Ethnisierung von Bräuchen, die sich als Artikulationen einer multilokalen und urbanisierten Landjugend lesen lassen.

In den beiden nachfolgenden, dezidiert qualitativ-empirischen Beiträgen stehen jeweils zwei ostdeutsche Regionen und die Frage nach Partizipation im Mittelpunkt, einmal aus der Perspektive von Jugendlichen, einmal aus der Perspektive von Entscheidungsträgern.

In dem Beitrag „Jugendbeteiligung in peripher(isiert)en ländlichen Regionen – zur Verschränkung von Jugend- und Raumkonstruktionen in den Partizipationsperspektiven kommunaler Entscheidungsträger“ rekonstruieren *Cathleen Grunert und Katja Ludwig* anhand von zwei Interviews mit Bürgermeistern, wie sehr deren Jugend- und Raumbilder miteinander verwoben und dabei die Her- und Bereitstellung von Jugendräumen sowie Engagement- und Beteiligungsfragen berührt sind. Unter einer raum- und peripherisierungstheoretisch sensibilisierten Perspektive richten sie den Blick auf die Herstellung sozialer Ordnung und zeigen, dass am Ende eine Anerkennung von Jugendlichen als relevante wie auch heterogene Bevölkerungsgruppe, die in politische Aushandlungsprozesse regionaler Fragen der Lebensgestaltung einzubeziehen wären, um darüber eine kollektive und intergenerationale Wissenskonstruktion zu ermöglichen, ausbleibt.

Komplementär dazu betrachten *Maren Zschach, Marco Schott und Johanna Häring* in ihrem Beitrag „Partizipationswahrnehmungen und -praktiken von Jugendlichen und jungen Erwachsenen auf dem Land. Sozialräumliche Analysen in zwei kleinen Mittelstädten“ die Entwicklungsperspektiven, Herausforderungen und Gestaltungsmöglichkeiten junger Menschen in zwei ländlich geprägten Regionen. Auf der Basis von Gruppendiskussionen mit politischen bzw. religiösen Jugendgruppen aus zwei Mittelstädten rekonstruieren sie zwei Muster, einmal eine eher nach außen (auf die soziale Umwelt), einmal eine eher nach innen (auf die eigene Gruppe) gerichtete Partizipation. Doch aller Unterschiedlichkeit zum Trotz zeigt sich, dass die engagierten Gruppen eine geringe Unterstützung durch kommunale Entscheidungsträger:innen erfahren und auch geeignete Räume fehlen.

Abgerundet wird der Themenschwerpunkt mit einem Kurzbeitrag von *Benjamin Ollendorf, Maria Burkhardt und Susanne Borkowski*, die den Verein „Kinderstärken“, ein An-Institut der Hochschule Magdeburg-Stendal, vorstellen, der sich der Förderung von Jugendbeteiligung im ländlichen Raum widmet und eine Reihe von Beteiligungsprojekten umgesetzt hat. Ihre Ausführungen machen nicht nur auf Chancen einer „ernst gemeinten“ Mitbestimmung aufmerksam, sondern auch gleichzeitig auf die Notwendigkeiten einer nachhaltig strukturellen Verankerung von entsprechenden Möglichkeiten in den ländlichen Kommunen.

## Literatur

- Becker, Heinrich & Moser, Andrea (2013). *Jugend in ländlichen Räumen zwischen Bleiben und Abwandern – Lebenssituation und Zukunftspläne von Jugendlichen in sechs Regionen in Deutschland*. Thünen Report 12. Braunschweig: Henrich von Thünen-Institut.
- Beetz, Stephan (2008). Peripherisierung als räumliche Organisation sozialer Ungleichheit. In Eva Barlösius & Claudia Neu (Hrsg.), *Peripherisierung – eine neue Form sozialer Ungleichheit?* (S. 1–16). Berlin: Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften.
- Beierle, Sarah, Tillmann, Frank & Reißig, Birgit (2016). *Jugend im Blick – regionale Bewältigung demografischer Entwicklungen. Abschlussbericht: Projektergebnisse und Handlungsempfehlungen*. München: DJI.

- Belina, Bernd, Kallert, Andreas, Mießner, Michael & Naumann, Matthias (Hrsg.) (2022). *Ungleiche ländliche Räume. Widersprüche, Konzepte und Perspektiven*. Bielefeld: transcript.
- Böhnisch, Lothar & Funk, Heide (1989). *Jugend im Abseits? Zur Lebenslage Jugendlicher im ländlichen Raum*. Weinheim: DJI.
- Funk, Heide (1993). *Mädchen in ländlichen Regionen. Theoretische und empirische Ergebnisse zur Modernisierung weiblicher Lebenslagen*. Weinheim: Juventa.
- Grunert, Cathleen & Ludwig, Katja (2023). „Weil es oft Buskinder sind“ – kulturelle Teilhabe und Jugendarbeit in peripher(isiert)en ländlichen Regionen im Spannungsfeld differenter Regionalisierungsstrategien. *Soziale Passagen* (online first). <https://doi.org/10.1007/s12592-023-00446-8>
- Hefner, Claudia, Redepennig, Marc & Dudek, Simon (2018). Räumliche Sozialstruktur und raumbezogene Semantiken – Aushandlungen von „Peripherie“ und „Peripherisierung“ am Beispiel dreier Orte. *Geographische Zeitschrift*, 106 (2), 97–120. <https://doi.org/10.25162/gz-2018-0009>
- Hummrich, Merle & Hinrichsen, Merle (2022). Raumtheoretische Ansätze. In Heinz-Hermann Krüger, Cathleen Grunert & Katja Ludwig (Hrsg.), *Handbuch der Kindheits- und Jugendforschung*. 3. aktualisierte und grundlegend erweiterte Auflage (S. 169–192). Wiesbaden: Springer.
- Krajweski, Christian & Wiegandt, Klaus-Christian (Hrsg.) (2020). *Land in Sicht. Ländliche Räume in Deutschland zwischen Prosperität und Peripherisierung*. Bonn: bpb.
- Küpper, Patrick & Mettenberger, Tobias (2020). „Gehen oder Bleiben?“ Zufriedenheit junger Menschen mit Lebensbedingungen in ländlichen Räumen. In Klaus Farin & Günter Mey (Hrsg.), *WIR. Heimat – Land – Jugendkultur* (S. 168–183). Berlin: Archiv der Jugendkulturen.
- Lenz, Karl (1991). Jugend im Plural. Theoretische Grundlagen, Methodik und Ergebnisse aus einem Forschungsprojekt. In Manuela du Bois-Reymond & Mechtild Oechsle (Hrsg.), *Neue Jugendbiographie? Zum Strukturwandel der Jugendphase* (S. 115–133). Wiesbaden: VS. [https://doi.org/10.1007/978-3-322-97224-8\\_7](https://doi.org/10.1007/978-3-322-97224-8_7)
- Löw, Martina (2001). *Raumsoziologie*. Frankfurt a. M.: Suhrkamp.
- Ludwig, Katja (2022). Kindheit, Jugend und regionale Disparitäten. In Heinz-Hermann Krüger, Cathleen Grunert & Katja Ludwig (Hrsg.), *Handbuch der Kindheits- und Jugendforschung*. 3. aktualisierte und grundlegend erweiterte Auflage (S. 1357–1385). Wiesbaden: Springer. [https://doi.org/10.1007/978-3-658-24777-5\\_55](https://doi.org/10.1007/978-3-658-24777-5_55)
- Mey, Günter (2020). Lebensrealitäten von Jugendlichen in ländlichen Regionen. Annotationen aus der Peripherie von Jugendforschung. In Klaus Farin & Günter Mey (Hrsg.), *WIR. Heimat – Land – Jugendkultur* (S. 20–33). Berlin: Hirnkost.
- Mey, Günter (2021). Jugendliche in ländlichen Regionen – Jugendforschung in der Peripherie. *Diskurs Kindheits- und Jugendforschung*, 16 (3), 375–380. <https://doi.org/10.3224/diskurs.v16i3.10>
- Ollendorf, Benjamin, Borkowski, Susanne & Mey, Günter (2020). Perspektiven junger Menschen auf Gelegenheitsstrukturen in ländlichen Regionen. In Klaus Farin & Günter Mey (Hrsg.), *WIR. Heimat – Land – Jugendkultur* (S. 64–167). Berlin: Hirnkost.

- Pfaff, Nicolle (2017). Die Studie. Lokale Jugendberichterstattung im Rhein-Neckar-Kreis. In Archiv der Jugendkulturen e. V. & Postillion e. V. (Hrsg.), *Check das! Jugend im Rhein-Neckar-Kreis* (S. 35–111). Berlin: Hirnkost.
- Redepenning, Marc (2015). Grenzen, Grenzziehungen und das Ländliche. In Pascal Goeke, Roland Lippuner & Johannes Wirths (Hrsg.), *Konstruktion und Kontrolle. Zur Raumordnung sozialer Systeme* (S. 75–93). Wiesbaden: Springer. [https://doi.org/10.1007/978-3-658-03644-7\\_5](https://doi.org/10.1007/978-3-658-03644-7_5)
- Reutlinger, Christian (2020). Urbanität und ländliche Räume. In Petra Bollweg, Jennifer Buchna, Thomas Coelen & Hans-Uwe Otto (Hrsg.), *Handbuch Ganztagsbildung* (S. 541–555). Wiesbaden: Springer. [https://doi.org/10.1007/978-3-658-23230-6\\_41](https://doi.org/10.1007/978-3-658-23230-6_41)
- Schubarth, Wilfried & Speck, Karsten (Hrsg.) (2009). *Regionale Abwanderung Jugendlicher. Theoretische Analysen, empirische Befunde und politische Gegenstrategien*. Weinheim: Juventa.
- Stein, Margit & Scherak, Lukas (Hrsg.) (2018). *Kompendium Jugend im ländlichen Raum*. Bad Heilbrunn: Klinkhardt.
- Vogelgesang, Waldemar (2006). Individualisierte Lebensläufe und plurale Lebenswelten Jugendlicher in ländlichen Räumen. In Joachim Faulde, Birgit Hoyer & Elmar Schäfer (Hrsg.), *Jugendarbeit in ländlichen Regionen* (S. 85–98). Weinheim: Juventa.
- Vogelgesang, Waldemar, Koop, Johannes, Jacob, Rüdiger & Hahn, Alois (2018). *Stadt – Land – Fluss. Sozialer Wandel im regionalen Kontext*. Wiesbaden: Springer. <https://doi.org/10.1007/978-3-658-16001-2>